

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannesallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 316.

Dienstag den 12. November

1861.

Dresden, den 12. November.

— **Se. Maj. der König** hat genehmigt, daß das Mitglied des akademischen Rathes Professor Julius Gübner, und das Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste Professor Robert Kummer den ihnen von des Königs von Preußen Majestät verliehenen rothen Adlerorden III. Classe annehme und trage.

— **Se. Maj. der König** hat die erledigte Stelle des Consuls in New-Orleans im Staate Louisiana, dem daselbst ansässigen Kaufmanne Charles Henry Wandorf verliehen.

— **Se. Maj. der König** hat dem Commandanten der II. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Hafe und dem Chef des Generalsstabes, Generalmajor v. Stieglitz, das Comthurkreuz II. Classe des Verdienstordens verliehen.

— Wegen erfolgten Ablebens **Er. Durchl. des Fürsten Heinrich XXIII.**, Prinzen Ruß älterer Linie, ist am königlichen Hofe eine Trauer auf drei Tage, von gestern bis mit dem 13. dieses Monats, angelegt worden.

— Der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen und Frau Gemahlin, Infantin von Portugal, Herzogin zu Sachsen, R. S., sind vorgestern Nachmittag $\frac{3}{4}$ Uhr nach Düsseldorf abgereist.

— **Se. Maj. der König** besuchte vorgestern Nachmittag die zooplasische Ausstellung der Herren Leven und Sohn und nahm die verschiedenen Gruppen derselben in sehr eingehender Weise in Augenschein. Herr Leven hatte dabei die Ehre, **Er. Majestät** von den beiden hervorragendsten Gruppen (Auerhahn, von Wäfen angefallen, und Schweinehahn) zwei von Schwab (am Wörthmonument) ausgeführte Photographien überreichen zu dürfen. — Wie wir hören, wird das zooplasische Cabinet nur noch bis Ende d. M. hier zu sehen sein.

— Die durch den Gewerbeverein zu Dresden gegründete Handwerkerschule, welche jungen Gewerbetreibenden Gelegenheit zu Erlangung einer ihren Bedürfnissen entsprechenden theoretischen Ausbildung bietet, erfreut sich eines regen Fortschrittes und des besten Gedeihens. Es wirken an derselben mit gutem Erfolg nachstehende Lehrer: Herr D. Winkler in Repetition der Mathematik, Mechanik, Maschinenlehre, Fertigung von Boranschlägen, sowie geometrischen und technischen Zeichen. Ferner: Herr D. Waboda in deutscher Sprache, Herr Bchau in Gewerblehre und Chemie, Herr Götz in gewerblicher Buchführung, Herr Buschner im freien Handzeichnen und Herr Engler in Arithmetik, Geometrie und allgemeiner Naturlehre.

— Im Monat Oktober sind aus hiesiger Armentasse 2109 Thlr. (1295 Thlr. wöchentliche Almosen und Erziehungsbefehlfen an 976 Personen, 539 Thlr. außerordentliche Unterstützung an 294 Personen und 274 Thlr. Legaten und Stiftungszinsen) verausgabt worden; aus der Pette'schen Stif-

tung gelangten 45 Friesacken und ebenso viel Paar wollenen Strümpfe, ferner aus anderen Stiften 880 Brode zur Vertheilung. Mit ärztlicher Behandlung und Medicamenten wurden 239 Personen, sowie mit freier Beerdigung 26 Personen versehen, und 122 Arme erhielten verschiedene Bekleidungsgegenstände. Am Schlusse des verfloffenen Monats befanden sich auf Kosten der hiesigen Commune 77 Personen in den Landesanstalten untergebracht, auch wurden zu gleicher Zeit auf communale Kosten 221 Kinder (37 im Findelhause, 61 im Waisenhause, 27 in Familien und die übrigen in den Kindcolonien) erzogen. Verpflegt bez. determinirt waren im städtischen Verordnungsamt 152, im Asyl für Stiche 55 und in der Arbeitsanstalt 132, überhaupt 333 Personen (189 Männer und 150 Frauen).

— Der hiesige Spar- und Vorschußverein hat im October eine Einnahme von 496,590 Thlr. und eine Ausgabe von 496,610 Thlr. gehabt, so daß ein Cassabestand von 86,981 Thlr. verblieb. Die gezahlten Vorschuße beliefen sich auf 125,635 Thlr., außerdem wurden 388,733 Thlr. prolongirt, in Summe 514,343 Thlr. auf 1—3 Monate ausgeliehen. Die Mitgliederzahl hat sich um 58 vermehrt und ist daher auf 3290 gesteigert, welche zusammen 162,324 Thlr. 16 Ngr. 8 Pf. Beiträge zum Stammcapital eingezahlt haben.

— Am gestrigen Tage wurde der gewöhnliche Wochenmarkt wieder auf dem Altmarkte abgehalten. Die Ausstellung der Buden zc. ist dabei eine ganz veränderte, indem die Buden auf dem zwischen der Badergasse und der Kreuzkirche gelegenen Theile des Altmarktes in kurzen, nach dem Markte zu laufenden Reihen, statt früher rund herum, aufgestellt sind. An diese schließen sich dann in fortlaufenden Reihen die Verkaufstände für Geflügel-, Victualien- und Gärtnerwaaren an, während ganz vorn die Verkaufsplätze der Landleute zc. sich befinden. Es hat diese Ausstellung den Vortheil, daß die Echteren, welche nur Vormittags feil halten, den Platz räumen und somit gerade da, wo der meiste Verkehr stattfindet, nicht den ganzen Tag über der Raum beengt wird. Auch die Einrichtung, daß die Reihen nicht wie früher von der Schreibergasse zur Schöffergasse, sondern von der Schöffergasse zur großen Frohngasse laufen, scheint von beachtenswerthem Vortheil zu sein. Die Gebäuden waren zur Feier der Einweihung mit Tannenbäumchen geschmückt.

— Von den Theilnehmern am Malaußstande sind alle im Zuchtthause zu Waldheim determinirten Führer nach und nach begnadigt worden, bis auf den früheren Aufsichtsdirector Rödel, der sich bisher nicht entschließen konnte, ein Gnadengesuch einzubringen. Rücksichten auf seine Familie sollen ihn zuletzt aber

doch bewogen haben, jenen Schritt zu thun. Wie es heißt, ist dieser Tage ein Begnadigungsgesuch von ihm hier eingegangen. (S. f. R.)

— Es ist eine allhergebrachte Sitte, in öffentlichen Localen in Ermangelung von Stühlen solche von Tischen, wo es deren giebt, zu holen und sie durch die Luft an Ort und Stelle zu befördern. Wie aber dabei, wenn man nicht vor- sichtig zu Werke geht, ein Malheur passiren kann, beweist folgender Fall, der im jüngsten, zahlreich besuchten Concerte der Leipziger Complettfänger auf dem Bergkeller sich ereignete. Ein Herr ließ einen glücklich eroberten Stuhl seine Reise durch die Luft antreten, stieß aber unglücklicherweise mit der Lehne an die mit Photogen gefüllten Lampen, deren sinkender, den Athem benehmender Inhalt sich nun auf die Untenstehenden ergoß und besonders die gute Robe einer Dame bedeutend beschädigte. Natürlich entstand nun ein kleiner Streit wegen Erschließung, über dessen Schlichtung wir nichts vernahmen. An derselben Stelle, wo dieses Malheur passirt, hatte kurz vorher ein Keller- ner, der, noch uneingeweiht in den höheren Künsten des Keller- bergwerkes, ein Bret mit gefüllten Bierdopschen auf dem Kopfe balancirte, durch Verlierung des Gleichgewichts das Pech, das Bret mit seiner Ladung fallen zu lassen, so daß die Bier- krügel ihres schäumenden Inhalts sich entleerten und den Boden damit besudelten.

— Es kommen im Handel hier und da grün gefärbte Zeug- vor, die hauptsächlich zu Fenstervorlegern verwendet werden. Dieselben und zwar gerade die in der Farbe brillantesten sind meistens mit Schweinfurter Grün oder Arsenikkupfer gefärbt und deshalb gesundheitsnachtheilig. Ist die Farbe mit Oelfirnif aufgetragen, so sind sie zwar nicht so gefährlich, als die mit Arsenikfarbe über- zogenen Tapeten, Rouleaux, Kleiderstoffe und Kopfsüge, von denen die giftige Farbe sich staubartig abdröckelt und deshalb leicht ein- geathmet wird, immerhin aber ist es bedenklich, auch solche Fen- stervorleger zu gebrauchen und wir warnen daher nicht nur das Publikum, davon Gebrauch zu machen, sondern namentlich auch die Herren Kaufleute, solche im Handel zu führen, da die ein- schlagenden gesetzlichen Bestimmungen die Behörde zum Einschreiten nöthigen und dies, selbst wenn Confiscation und Strafe im con- creten Falle bei einer schwer löslichen Verbindung der Farbe mit Oelfirnif wegfallen kann, doch wenigstens mit vielfachen unange- nehmen Behelligungen und Kosten verbunden ist. Wen es übri- gens interessirt, sich selbst davon zu überzeugen, ob seine grünen Fenstervorleger mit Arsenikkupfer gefärbt sind, der braucht bloß einen kleinen Theil des Stoffes mit Salzsäure zu betropfen. Färbt sich der Stoff alsdann im Anfange blau und später gelb, so ist er mit Arsenikkupfer gefärbt. (L. R.)

— Aus Wittweida vom 8. d. schreibt man dem „Dr. J.“: Gestern früh in der 5. Stunde trifft der hier stationirte Gens- darm Wolke in der Nähe von Wittweida drei Individuen, welche, Hosen tragend, den Eindruck von Dieben auf ihn machten. Er ruft sie an und erhält in Folge dessen unmittel- bar von einem derselben mittelst eines harten und schweren Gegenstandes einen solchen Wurf oder Schlag an die linke Seite des Kopfes, daß er niederstürzt und seinen Helm, der ihn wenigstens vor ärgerer Verwundung geschützt und den Schlag zum Theil abgehalten hatte, verliert. Hierauf hat man ihn, wahrscheinlich mit seinem eigenen Dienstgewehr — dessen Kolben blutig ist — vollends bewußtlos geschlagen und der- gestalt zugerichtet, daß der Arzt um den Verlust des linken Auges besorgt ist. Er wurde in einem Orte von Wittweida, wohin sich Wolke, als er später wieder zum Bewußtsein ge- kommen war, geschleppt hatte, vom Gerichtsarzt D. Leonhardi verbunden und auf dessen Anordnung gestern Mittag hierher geschafft; befindet sich anscheinend zwar nicht in Lebensgefahr, ist auch bei Bewußtsein, aber sehr matt und angegriffen. — In derselben Nacht ist bei dem Ortsschreiber Franzl in Weins- dorf ein Einbruch verübt worden und man vermuthet Identität der Diebe mit den von Wolke Angerufenen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit. Gensd'arm Wolke ist derselbe, welcher sich bereits bei einem anderen Vorfalle am 7. Mai d. J. sehr brav benommen hatte. Am gedachten Tage begab sich nämlich Wolke nach Kroffen, um den daselbst wohnenden Schindlkarbatter G.

M., welcher bereits früher wegen Diebstahls mit Zuchthaus be- straft worden war, wegen Verdachts eines neuen Diebstahls zu untersuchen. Im Moment der Entdeckung sprang dieser nämlich auf, stürzte die Treppen hinunter, riß die Hausthür auf und stürzte sich in den nahe beim Hause befindlichen Mühlteich. Der Gensd'arm eilte ihm zwar sofort nach, ohne ihn aber zu erreichen, ja ohne bei der dichten Finckerniß die Stelle genau sehen zu können, an welcher M. ins Wasser gesprungen war. Nach einigen Minuten brachte der Ortsschreiber eine Laterne, bei deren Schein der Körper M.'s auftauchend bemerkt wurde. Wolke sprang nun sofort und ohne seine Uniform abzulegen in den ziemlich tiefen Teich, um, wie er sich ausdrückte, „zu zeigen, daß ein Gensd'arm bei Ausübung seiner Dienstpflicht auch die Christenpflicht nicht vergißt“, erreichte glücklich den M. und brachte ihn ans Land, wo derselbe, der gänzlich ohne Le- benszeichen war, unter Zuziehung eines mittlerweile herbeigehol- ten Arztes wieder zum Leben gebracht wurde.

— Das neue Baumaterial. (Eingefandt.) Nr. 291 und 304 d. Bl. berichten über ein neues Baumaterial, das aus einer Mischung von Steinfoblenasche, Strohschlamm und Kalk besteht und Cendrin benannt ist. Als Vorzüge dieser zur Ausführung von Mauern dienenden Masse werden neben bedeu- tender Billigkeit Trockenheit und Dauerhaftigkeit hervorgehoben. Die Sache hat unter gewissen Bedingungen ihre Wichtigkeit. Neu aber ist dabei weiter nichts, als die Vermischung von Strohschlamm, die kaum zu den „wesentlichen Verbesserungen hinsichtlich der Mischung“ zu rechnen sein möchte. Die Her- stellung von Mauern im Wege des Vermischens und Zusam- menstampfens verschiedener zerkleinerter Materialien ist sehr alt. In der Neuzeit ist diese Bauweise wieder so vielfach aufgenom- men, beschrieben und empfohlen worden, daß wir fast eine be- sondere Literatur über den Gegenstand haben. Gewiß erinnern sich viele der Leser noch des vor einigen Jahrzehnten für land- wirtschaftliche Gebäude so warm empfohlenen Pisébaus oder der Ausführung von Mauern aus Gartenerde, Lehm, Sand, Kies &c., welche Materialien einfach gegraben und im erdfeuchten Zustande in Formen geklopft wurden. Besonders preussische Deconomen befließigten sich, bei dem Mangel guter natürlicher Bausteine und der Kostspieligkeit gebrannter Ziegel in diesem Theile Deutschlands, der vorangeführten Bauweise, die sich schon deshalb empfahl, weil Knochen und Mägen ohne weitere Vorbildung als Maurer fungiren konnten. Bei diesem Verfahren kann aber nur von einer bloßen mechanischen Ver- bindung der Materialien die Rede sein. Die Mauern werden nie fester; wohl aber sind sie gegen die Einflüsse von Grund- feuchtigkeit, Regen, Frost &c. sehr empfindlich, und dies deshalb, weil ein schädlicher Abzug trotz der bestmöglichen Vorsichtsmaß- nahmen nie recht gerathen will. Der Pisébau ging daher schnell von Weg alles Irdischen, und seine Monumente werden sich kaum auf die nächste Generation vererben. Anders ist es aber mit der Vermischung von solchen Materialien, die außer der mechanischen eine chemische Verbindung eingehen. Hierzu ist vornehmlich die Vermischung von Sand, Steinbrocken, Stein- fohlenasche &c. mit gebranntem Kalk unter Hinzufügung des nö- thigen Wassers zu rechnen. Man kann die Herstellung von Bauwerken auf diesem Wege den Bôtonbau, im Gegensatz zum Pisébau, nennen. Von derartigen Bauausführungen liegen allerdings glänzende Resultate vor. Bôton von Steinbrocken, Sand und hydraulischem (im Wasser mehr oder weniger schnell erhärtendem) Kalk spielt beim jetzigen Wasserbau eine bedeu- tende Rolle und ist in vielen Verhältnissen durch nichts zu er- setzen. Auch beim Hochbau ist der Bôton mit Nutzen ange- wendet worden, besonders da es bei Ausführung von Mauern über der Erde eines eigentlichen hydraulischen Kalkes nicht be- darf. Wieder ist Preußen durch den Mangel billiger Bausteine auf Verfolgung dieses neuen Weges gewiesen worden und der preussische Architect Engel hat es sich vor Allen angelegen sein lassen, die von ihm Kalkpisé benannte Herstellung von Mauern aus Sand und gemahltem Kalk, welche Mischung in Form- läsen geklopft wird, auszubilden und zu empfehlen. Nicht minder hervorzuheben sind die Erfahrungen der sogenannten

Rund
über
ceme
Dre
Stein
Kor
Stam
besie
nen
Wili
bilig
stell
von
Gef
sam
Die
neller
der
ja
mend
Boto
chem
jedoch
lassen
sonde
sind
brei
dem
auch
Stoff
mit

gen
lung
Zoch
raib

1)
das
brod
9 Pf
niedri

haus
Kamp
Feldt
„Reid
feindf
rene
Einsch
folgen
sein
haus

ber, d
das
hohe
feinem
daten
die er
benach
in Ko
nen
Nacht
mitta
fortw
namer
geform
Man
nen

Kunstschreien. Berlin, unter Anwendung eines bis jetzt un-
 übertriffenen hydraulischen Kaltes, des englischen Portland-
 cements, Treppenstufen, Fenster- und Thürschwelle, Fußböden,
 Ornamente etc. dauerhaft, schön und billig herzustellen. Die
 Steinloshaus hat ihrer aufgelösten Kleisterde wegen manche
 Vorzüge vor gewöhnlichem Sande. Die Billigkeit des
 Stampfhauens unter Anwendung kalziger Bindemittel ist nur
 beziehungsweise zuzusehen. Bei guten und billigen Bruchstei-
 nen und theurem Kalte und Sande wird der Vorzug der
 Billigkeit dem eigentlichen Steinbau verbleiben. Ausschließlich
 billiger ist der Betonbau aber dann, wenn es sich um Her-
 stellung von Bauteilen handelt, die entweder in ihrer Form
 von der geraden Linie sehr abweichen (Ornamente, Röhren,
 Pfeiler), oder welche eine durchgehende Gleichmäßigkeit der Ge-
 samtmasse, eine Fugenlosigkeit (Wasserbassins) beanspruchen.
 Die Festigkeit und Dauer des Betons werden bei ration-
 eller Auswahl der Materialien und entsprechender Verarbeitung
 der von gewöhnlichem Sande und Ziegelsteinen nahe kommen,
 ja sogar in Anbetracht der beim Beton mit der Zeit zuneh-
 menden Erhärtung mitunter höher stehen. Trocken sind die
 Betonmauern deshalb, weil sie poröser als die von natür-
 lichem Stein sind. Die Fruchtigkeit der meisten Wände liegt
 jedoch nicht daran, daß die Steine Wasser von außen hinein-
 lassen, sondern daran, daß die meisten natürlichen Steine, be-
 sonders die sehr harten, wie Granit, Basalt, gute Wärmeleiter
 sind und die Condensation des in der Zimmerluft ver-
 breiteten Wassers an den Wänden veranlassen, ähnlich wie
 dem Beschlagen der Fensterscheiben. Umhüllen wir uns doch
 auch bei kaltem Winter lieber mit einem lockeren wollenen
 Stoffe, der das Wasser wie ein Sieb durchlassen würde, als
 mit einer eisernen Rüstung. W.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Mor-
 gen Mittwoch den 13. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhand-
 lung wider den Zimmergesellen Gottfried August Höfler aus
 Loschwitz wegen Betrugs und Unverschämtheit. Vors: Gerichts-
 rath Cierst.

— Brodpreise vom 10. bis mit 16. November d. J.
 1) feines Roggenbrod (Lochwitz) höchster Preis 14¹/₂ Pf.
 das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggen-
 brod (Leipzig) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster
 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 10¹/₂ Pf. das Pfund,
 niedrigster 7 Pf.

Zugeschickte.

Wien, 7. Nov. Der Präsident sieht das Abgeordneten-
 haus heute von einer Zuschrift des Staatsministeriums in
 Kenntniß, des Inhalts, der Krisler Joseph Birnbauer in
 Feldkirch habe in einer „politischen Vorlesung“ den Reichsrath
 „Reichsunrath“ geheißt, später jedoch erklärt, daß ihm jede
 feindselige Absicht fern gelegen und er seine Unüberlegtheit be-
 reue. Die gerichtlichen Behörden seien der Ansicht, daß ein
 Einschreiten ihrerseits nur auf Verlangen des Reichsrathes er-
 folgen könne. Demel beantragt, das Haus möge im Bewußt-
 sein seiner Würde die Sache fallen lassen. (Beifall.) Das ganze
 Haus erhebt sich für diesen Antrag.

Griechenland. Man schreibt aus Athen vom 1. Novem-
 ber, daß am 30. Oktober die Behörden ein neues Complot gegen
 das Leben des Königs und der Königin entdeckt haben. Das
 hohe Paar sollte während der Fahrt vom Pyräus nach Athen in
 seinem Wagen ermordet werden, und die Unteroffiziere und Sol-
 daten selbst der königl. Eskorte sollten die That verüben. Auf
 die ersten Spuren über das Vorhandensein dieses Complots hin
 benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch
 in Korinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er sei-
 nen Reiseplan ändere, und am Tage und nicht während der
 Nacht im Pyräus eintröffe. Er kam auch am 30. Okt. Nach-
 mittags halb 4 Uhr wohlbehalten an. Unter der Armee finden
 fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem,
 namentlich unter der Armee verweigten Complotte gäb die Spur
 gekommen, um dem Attentäter Dokos zur Freiheit zu verhelfen.
 Man beschäftigt sich viel im Publikum mit diesem Verbrecher und sei-
 nen Eigenschaften. Den rechten Arm trägt er in der Binde, um ihn,

wie er sagt, zu betrauen, daß er die Königin gefehlt. Er bedient
 sich nur der linken Hand. Auf den Vorwurf des Untersuchungs-
 richters, daß er auf die Königin, eine Frau, geschossen, erwiderte
 er: „Eine Frau? für Sie wohl; für mich war sie ein getöndtes
 Haupt und deshalb eine Ausnahme!“

Das Mikroskop im Dienste der Justiz.

Das Vergrößerungsglas gewinnt bei gerichtlichen Untersuchun-
 gen mit jedem Tage eine größere Wichtigkeit. Ein Beispiel ist
 vor einiger Zeit in England vorgekommen, wo ein Mörder nur
 durch die Hilfe dieses Instrumentes überführt worden. Es waren
 verschiedene Verdachtsgründe gegen ihn vorgebracht, unter andern
 auch die Thatsache, daß in seinem Besitze ein Messer vorgefunden
 wurde, das sowohl an der Klinge, als am Griffe mit festgetrock-
 netem Blute besetzt war. Der Angeschuldigte suchte diesen Be-
 weis dadurch zu entkräften, daß er behauptete, er habe mit dem
 Messer rohes Rindfleisch geschnitten und es nachher abzuwischen
 vergessen. Das Messer wurde einem durch seine Arbeiten über-
 das Mikroskop berühmten Gelehrten übergeben, welcher darauf
 folgende Thatsachen festgestellt hat: 1) die Flecken an dem Messer
 sind wirklich Blut 2) Es ist nicht das Blut von todtm Fleische,
 sondern von einem lebenden Körper, denn es ist erst auf dem Mes-
 ser geronnen. 3) Es ist nicht das Blut von einem Ochsen,
 Schafe oder Schwein. 4) Es ist menschliches Blut. — Außer
 diesen Thatsachen, die wir gleich erklären wollen, wurden noch
 andere von großer Wichtigkeit ermittelt, nämlich: 5) Unter dem
 Blute wurden mehrere dem bloßen Auge kaum sichtbare Pflanzen-
 faseren entdeckt. 6) Diese erwiesen sich unter dem Vergrößerungs-
 glase als Baumwollfasern, ganz übereinstimmend mit denen vom
 Hemde und Halbtuch des ermordeten Mannes. 7) Es fanden
 sich in dem Blute zahlreiche Epithelialzellen vor. Zum Verständ-
 niß der letzten Angabe und deren Bedeutung ist zu erwähnen, daß
 die ganze Oberfläche des menschlichen Körpers unter der äußeren
 Haut mit einer zweiten Haut, einer Fortsetzung der äußeren, über-
 kleidet ist, welche Schleim absetzt und deshalb Schleimhaut heißt.
 Diese ist aus losen Zellen, bekannt unter dem Namen Epithelial-
 Zellen, zusammengesetzt, welche sich sehr leicht von einander ablösen.
 Sie sind in der That in einem ununterbrochenen Ablösungspro-
 zesse begriffen, in welchem Zustande sie den Schleim bilden. Er-
 setzt werden sie fortwährend durch die unterhalb liegenden Gewebe.
 Nun weiß man aber durch die mikroskopischen Untersuchungen,
 daß diese Schleimzellen, welche so klein sind, daß man sie mit dem
 bloßen Auge nicht unterscheiden kann, an verschiedenen Theilen des
 menschlichen Körpers eine verschiedene Gestalt haben. Die am
 Halse und dem oberen Theile des Rumpfes sind gewürfelt und
 gleichen den Steinen des Pflasters. Das Ergebnis der Unter-
 suchung ließ demnach keinen Zweifel darüber, daß das Messer in
 den Rumpf eines lebenden menschlichen Wesens eingedrungen war,
 und daß es dabei zugleich einen aus Baumwolle bestehenden Stoff
 durchstochen hatte. Wie aber konnte der Mann der Wissenschaft
 mit solcher Bestimmtheit behaupten, daß die braunen Flecken an
 dem Messer wirklich Blut und vor allen Dingen, daß sie nicht
 Blut von einem Ochsen seien, wie der Angeschuldigte behauptet
 hatte? Diese Frage wollen wir nun hier etwas näher ins Auge
 fassen. Wenn man sich mit einer feinen Nadel in die Hand sticht,
 so dringt ein Tropfen Blutes hervor. Fängt man denselben mit
 einem Stückchen Glas auf und bringt ihn unter ein hinlänglich
 starkes Mikroskop, so wird man eine unzählige Menge von klei-
 nen rhabdialen Körpern von hellgelblicher Farbe entdecken, welche
 in einer farblosen Flüssigkeit schwimmen. Ihre Zahl ist so groß,
 daß man nur da und dort, besonders an den Rändern des
 Tropfens, einen Zwischenraum in ihrem Zusammenhange ent-
 decken kann. Diese Körper nennt man gewöhnlich Blutkügelchen.
 Sie würden jedoch weit richtiger Blutscheiben heißen, da ihre
 Gestalt nicht kugelförmig, sondern dünn und flach ist, wie eine
 Münze. Die Blässe ihrer Farbe hängt von ihrer außerordent-
 lichen Dünne und Durchsichtigkeit ab. Nur wenn eine große An-
 zahl derselben über einander liegt, was schon in den kleinsten
 Tropfen der Fall ist, tritt ihre Farbe tiefer hervor. Sie ist dann
 entweder voll schwarzroth oder glänzend scharlach; denn nur die-
 sen Scheiben verdankt das Blut seine Farbe. Aus der Anwe-
 senheit derselben kann man mit Hilfe des Vergrößerungsglases

selbst nach Jahren noch erkennen; ob ein Flecken von Blut oder einem andern Farbestoff herrührt. Die Blutscheiben der Säugthiere sind rund oder beinahe rund und auf beiden Oberflächenseiten leicht eingebogen, die der Vögel, Fische und Reptilien sind länglich rund und an der Oberflächenseite flach oder etwas erhöht. Durch diese Eigenschaft läßt sich das Blut der Säugthiere von anderem unterscheiden. Um aber die verschiedenen Arten dieser großen Classe zu bestimmen, reicht dies nicht hin. Hier unterscheidet die Größe der Blutscheiben. Alle vierfüßigen Thiere haben kleinere als der Mensch; die kleinsten besitzen die Wiederkäuer. Die der Ochsen sind etwa drei Viertel, die des Schafes etwa halb so groß als bei den Menschen. Mit Hilfe des Mikroskops läßt sich demnach mit Sicherheit bestimmen, ob Blut von einem Thiere oder von einem Menschen herrührt.

M u s i k.

Der königl. Concertmeister Herr F. Schubert hat mit Herrn S. A. Kummer, königl. Kammer-Virtuosen, und mit den Herren Körner und Schleising, Mitgliedern der königl. Kapelle, ein künstlerisches Bündniß auf vorläufige drei Quartett-Academien geschlossen. Die erste dieser Academien fand bereits Freitag, den 8. d. M., im Saale des Hotel de Saxe statt. Es kamen an diesem Abende folgende drei Streichquartette zur Auffüh-

ring: 1) das in B Nr. 3 von Mozart, 2) das aus F-dur von Beethoven, unter den 6 ersten (Op. 18) das erste, und 3) das in D Nr. 16 mit dem Bläser-Quintetto von Jos. Haydn — also lauter klassische Werke von längst anerkannter Schönheit und von hohem Werthe. Ueber das Verhältniß derselben zu einander braucht hier kein Wort gesagt zu werden, der Unterschied in den Stilarten der drei Herden gehört lange zu den bekannten Dingen; noch weniger bedarf ihr Inhalt einer besonderen Erläuterung, weil es eigentlich nur musikalische Meisterwerke ohne Verrede giebt. Ein Zusammenpiel wie dieses, wobei zwei außergewöhnlich begabte Künstler aus der guten Zeit, Männer von feiner Empfindung und gebildetem Geschmacke die zwei äußern Grundpfeiler des Streichquartetts, nämlich die 1. Violine und das Cello, repräsentiren, und wobei zwischen diesen zwei andere Gleichberechtigte mit aller Gewissenhaftigkeit und Pietät das künstliche Gefüge des Quartetts zu vollenden bemüht sind — ein solches Zusammenpiel kann keinen andern als einen höchst wohlthuenden und erquickenden Eindruck auf die Zuhörer hervorbringen. Und den hat die erste Academie der genannten vier Herren im besondern Grade hervorgebracht. Im Zuhörerraume standen wider Erwarten noch leere Stühle. Jedenfalls sei das kunstliebende Publikum auf die nächstfolgenden Academien aufmerksam gemacht.

Armin Fröh.

Etablissemments-Anzeige.

Nachdem ich

Ostra-Allee Nr. 17

ein Produkten-, Butter- und Mehl-Geschäft

gegründet und am heutigen Tage eröffnet habe, empfehle ich dasselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung und verbinde damit die Versicherung, daß ich nicht allein stets auf die sorgfältigste Wahl der besten Waaren bedacht sein werde, sondern auch durch die reellste, pünktlichste Bedienung und möglichst billige Preisstellung ein allseitiges Vertrauen zu erwerben angelegen sein lassen werde.

Dresden, am 12. November 1861.

C. H. Kühnel.

Stenographie.

Untergezeichnet beabsichtigt einen stenographischen Lehrkursus für Herren aus den gebildeten Ständen zu eröffnen und erbiethet sich, auch einen solchen für Damen, welche sich für Stenographie interessiren sollten, abzuhalten. Der Kursus wird ungefähr 35 Lehrcunden umfassen und das Honorar dafür beträgt à Person 5 Thlr. Das Local wo, und die Zeit, zu welcher die Vorlesungen stattfinden, soll nach einer Besprechung mit den geehrten Theilnehmern später bestimmt werden.

Dresden am 11. November 1861.

Dr. Heyde,

Professor bei dem Königl. Stenographischen Institut.

Anmeldungen werden angenommen in der Wohnung des Unterzeichneten, Falkenstr. Nr. 7, in der Buchhandlung der Herren Adler u. Diebe, gegenüber der Königl. polytechn. Schule und in der Exped. des „Dresdner Journals“.

Etablissemments-Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffnete ich unter der Firma

W. Weyhmann,

Großenhainer Straße Nr. 8, Ecke der Auenstraße
eine Colonialwaren-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Handlung.

Indem ich mein Unternehmen einem geehrten Publikum hiermit empfehle, versichere ich bei billigen Preisen prompte und reelle Bedienung.

Dresden, den 10. November 1861.

Schachlungsvoll

Woldemar Weyhmann.

Gasubren-Spiritus

stärkste Waare, à Kanne 6 Ngr. empfiehlt die Spirituosen-Handlung und Fabrik von
Dresden: Sackgasse Nr. 3 und
Plauen: Nr. 49.

Ed. Werner & Co.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonderer Neustadt
57r., in größt. Auswahl, Ungarweine, solche von 10 Ngr. an d. Casern-
Weinhandlg. Fl. weiss, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. so gros & en detail. Str. 13a

Neue Messinger Apfelsinen,
Neue Alexandriner Datteln,
Neue Schaalmandeln
erhält

N. S. Panse, Rosmaring.
Nr. 8

Frischen See-Dorsch

empfang

N. S. Panse

Rosmaring. 3.

Echten altenb. Ziegen-

käse in großen u. kleinen Partien im Milchgewerbe Wilsdrufferstr. 20, im Hof.

Eine Leihbibliothek von 1300 Bänden ist zu verkaufen. Adressen abzugeben unter H. W. 107 beim Gastgeber Herrn Grahl, Schreiberstraße Nr. 6.

Ein gutserhener Ofen mit Kochmaschine und 3 Etagen hoch ist zu verkaufen. Adressen abzugeben Schreiberstraße Nr. 6 unter H. W. 106 beim Gastgeber Herrn Grahl.

Vorzüg. Wasserglas zur Wäsche etc. liches Wasserglas à Pfd. 25 Pf., Wilsdrufferstr. 20 im Hofe. Auch werden das. Bestellungen für die Fabrik angenommen.

Antwort auf den Donnerstag-Seifenfieder. Der Madame S. würde ich rathen, wegen dem Seifenfieder vorsichtiger zu sein, damit nicht Andre dadurch in Conflict kommen, denen viel an gutem Ruf gelegen ist.

Dresdner Dienstmann-Institut.

Das stets wachsende Interesse, welches das Publikum an unserem Institute nimmt, ermuntert uns — getreu den Zusagen, die wir in dem am 25. August veröffentlichten Prospect und Reglement ausgesprochen haben — unausgesetzt auf Verbesserungen und neue zweckmäßige Einrichtungen hinzuwirken. Was seit Eröffnung des Instituts und in der kurzen Zeit von noch nicht zwei Monaten zu leisten und zu erreichen möglich war, ist geschehen. Weiteres behalten wir uns vor; die überaus günstige Aufnahme aber, die unser Unternehmen gefunden und die uns in den Stand setzt, heute schon 150 Mann („71 Familienvätern und 79 solchen, die es werden wollen“) Arbeit, Verdienst und eine anständige Existenz zu schaffen, veranlaßt uns, nicht länger mit der Einführung von

Freimarken

zurückzuhalten, welche dazu dienen werden, dem eigentlichen Zweck der Dienstmann-Institute — Wohlfeilheit und Vermehrung der Arbeit — als mächtiger Hebel vorzuarbeiten. — Wir führen diese Freimarken vorläufig nur für die stündlich zu Hunderten vorkommenden kleinen Gänge, Bestellungen und Besorgungen und nur für den Tagesdienst ein und verkaufen in unseren Comptoiren

Das Duzend Groschenmarken für 72 Pfennige,

so daß die Inhaber solcher Marken künftig für jeden Weg, ohne oder mit Gepäck bis 20 Pfund schwer, bis zur Viertelstunde weit, nur 6 Pfennige, bis zur halben Stunde weit, nur 12 Pfennige zu zahlen haben.

Durch diese beispiellose Billigkeit hoffen wir allen Denen entgegenzukommen, die zu häufiger Benutzung unserer Mannschaft Veranlassung haben und wir zweifeln nicht, daß die neue Einrichtung überhaupt dem allgemeinen öffentlichen Verkehr, wie er sich für Jeden und für Alle stündlich herausstellt, einen wesentlichen Aufschwung verleihen werde. — Im Uebrigen gelten auch für diese Freimarken alle Bestimmungen und Sätze unseres Reglements und Tarifs.

Bei dieser Gelegenheit machen wir noch darauf aufmerksam, daß unsere Mannschaft durch **rothe** Abzeichnung an Blouse und Hose, besonders aber durch breiten **rothen** Rand an den Hüften kenntlich ist und daß die demnächst in Gebrauch kommende neue Winterkleidung gleichfalls nur **rothe** Abzeichnung haben wird.

Dresden, 9. November 1861.

Die Direction des Dienstmann-Instituts.

Comptoir Altstadt: Altmarkt Nr. 23 erste Etage.

Neustadt: große Meißner Gasse im Polnischen Brauhaus.

Kindesches Bad.

Concert vom früheren Mannsfeld'schen Musikchore unter Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.

Ouverture zu Joseph von Nehul.

Finale a. d. Belagerung v. Corinth v. Rossini.

Lorelei-Rhein-Ränge, Walzer von Strauß

Bräutlied aus Lohengrin von Wagner.

Quartett Nr. 4 (Op. 18) von Beethoven.

Ouverture zur Faubastade von Mozart.

Terzett a. d. Freischütz von Weber.

Convenir de Strauß à Dresde, Walzer v.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Rgr.

Hünersfürst.

Largehetto et Rondo für Violoncello von F.

A. Kummer, vorgetragen von Hrn. R.

Kummer.

Ouverture zu Jilva von Meißiger.

Finale a. d. Hugonotten von Meyerbeer.

Hyphanten, Walzer von Lanner.

Winterstücken, Galopp von Wils.

A. Senne.

Den Herren Pianofortefabrikanten zur Nachricht,

daß ich Unterzeichneter jetzt hauptsächlich in meiner mechanischen Werkstatt sämtliche zum Pianofortebau in Eisen und Messing nöthigen Bestandtheile, als Platten, Spreizen, Hinterbänder und Federn; Tritte in Eisen und Messingguß wie auch plattirt in den neuesten Facons, solid gearbeitet auf Lager halte, sowie auch nach Modell unter Aufsicherung pünktlicher und billiger Bedienung anfertige.

Carl Reinsch, Freiburgerstraße 11.

Leipz. Punsch-Grog u. Bischoff-Essen

verkauft zum Fabrikpreis

G. Ranisch, Buchhandlung und Weinhandlung in der Weinstraße Landhausstraße Nr. 4.

Landweine, roth und weiß, die Raate von 6-12 Rgr. empfiehlt D. D.

„Sachsegrün.“

Preis pro Quartal 20 Rgr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Bayerische Appetit-Tränke
in bekannter Güte à Stück 5 Pf. empfiehlt
Ernst Rittner, am Theater Nr. 22.

Paib-Lagerbier

vom Waldschloßchen verkauft à Kanne 1 Rgr.

J. C. Beschel,

Kreuzg. Nr. 11, neben dem 2. Theater.

Marktveränderung.

Hiermit erlaube ich mir anzudeuten, daß ich meine Verkaufsstelle von Kadlerwaren und allen andern in dies Fach einschlagenden Artikeln wieder auf dem Altmarkt habe und bitte meine werthen Kunden und ein geehrtes Publikum mir auch ferner das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen zu erhalten, indem ich die billigste und reellste Bedienung zusichere.

E. Stephan, Kadler.

Reunte Reihe

Herbstl. Gartenarbeiten

werden prompt und billigst ausgeführt. Adressen werden gefälligst Freiburger Straße Nr. 4 beim Hausmann erbeten.

Staff. Nüßöl

verkauft sämtliche Kaufleute in Dresden bei der anhaltenden Steigerung von heute an mit 48 Pf. das Pfund

In der Reibbahnstraße Nr. 22 kann ein in der Droste gefundenes Schnupstuch gegen die Infectionsgebühren abgeholt werden.

Belohnung

Dem, welcher einen schwarz- und weißgefleckten Hund mit Halsband und Steuernummer 103 Seestraße Nr. 21 zweite Etage rechts zurückführt

Waptemühlergasse 12, nahe des Albertsbahnhofs ist eine einfach möblirte Etage den 1. Dezember von einem Herrn zu bezihen.

Ausgezeichnet feines

Magdeburger Sauerkraut

in Säcken sowie ausgewogen billigst bei

Ferd. Schneider,

Ecke der Josephinen- u. A. Plauenischengasse.

Behufs Anlegung einer Münzsammlung werden gegen Einsendung von 10 Stück 1/2 Rgr. oder 1/4 Rgr. 6 Rgr. zurückgesandt. Frankirte Briefe sind A. Z. Nr. 555 post. rest. Dresden zu adressiren.

Neu erschienen:

Post- und Eisenbahnbericht für Mitteldeutschland.

Winterausgabe in Taschenformat. Preis 5 Rgr.

Zu erhalten in allen P. u. E. Bahn-Verkäufern sowie Buchhandlungen.

Sächs. Post- u. Eisenbahnbericht

in Baccatformat 2/4 Rgr.

Brief-Porto-Loge

von Dresden ab 3 Rgr.

Zu erhalten bei den P. u. E. Postämtern in Dresden.

noch nie Dagewesenes von heute **Dienstag** bis **Freitag** im **Garten-Salon des Restaurateurs Herrn Schladiß auf dem Postplatze** eine große lebende

Elephanten-Land-Schildkröte,

genannt **Murphy**, zur Anschauung zu bringen. — Dieses Thier ist unter den Land-Schildkröten das, was der Riese **Murphy** unter den Menschen, der **Elephant** unter den Säugethieren; denn sie ist über 5 Fuß lang, 4 Fuß breit, 3½ Fuß hoch, 400 Pfund schwer. Ihre vieren Beine gleichen denen des Elephanten, ihr sehr hochgewölbtes Schild ist zerstückt mit concentrischen Furchen versehen und hat eine so bedeutende Stärke, daß es eine Kanonenkugel nicht zu durchbohren vermag, eine ganze Batterie dahinter hindurch gehen kann, ohne daß es zerbricht, dabei hat es einen so großen Umfang, daß vier Menschen darauf stehen können. Die Lippen dieses Schildkrötenriesen sind mit einem scharfen Hornsnabel überzogen, und Gegenstände, die sie damit packt, hält sie so fest, daß der stärkste Mann nicht im Stande ist, sie ihr wieder zu entreißen. Das Vaterland der **Elephanten-Land-Schildkröte** (*Festudo elephantinas india*) sind die Südseeinseln, namentlich die Insel **Moiz** und **Bourbon**, Naturforscher und Professo- ren, welche mit großem Interesse unser Exemplar betrachteten, versicherten, daß dasselbe seiner ungeheuren Größe u. s. w. nach zu urtheilen, weit über 200 Jahre alt sein müsse. Da wohl Niemand bestreiten kann, daß diese Riesen-Land-Schildkröte nicht nur noch nie hier zu sehen gewesen, sondern auch gewiß die interessanteste Natursehens- heit ist, welche hier gezeigt wird, so darf Unterzeichneter wohl mit Recht auf einen recht zahlreichen Zuspruch von Seiten des hochgeehrten Publicums rechnen.

Ebenso ein Gegenstück zu der **Elephanten-Land-Schildkröte** eine große lebende **Riesen-See-Schildkröte** aus den Lagunen,

250 Pfund schwer, in einem Bassin umherschwimmend. Ferner: **Zwei Choachon**, genannt **die Zwerg-Hypopodamus**, 5 Jahre alt, aus China, eine seltene Naturerscheinung, die im Schlamm leht. Der **Schauplatz** ist **Postplatz** im **Garten-Salon des Hrn. Schladiß**. Eintrittspreis à Person 5 Rgr. Kinder und Militär ohne Charge 2½ Rgr. Eröffnet ist der Salon von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr bei Gasbeleuchtung. Um zahlreichen Besuch bittet **August Sommerfeldt**.

Letzter **Cyclus**. **Hotel de Pologne**. Letzter **Cyclus**. Morgen, Mittwoch 1ster Vortrag, im letzten **Cyclus** (verbunden mit den brillantesten Experimenten) des

Mr. William Finn.

Eine neue Sendung **Geißler'scher Röhren**, die in Pracht und Glanz alle übrigen überstrahlen, werden in diesem **Cyclus** zum ersten Male gezeigt. An diesen 3 Abenden werden keine Apparate oder Experimente zweimal gezeigt. Eintrittskarten zu den 3 Abenden gütlich, sind à 1 Thlr. und 22½ Rgr (alle Sitze numerirt), **Siehpiaz** 15 und **Schüler** 12½ Rgr. bei dem Portier und Abends an der **Casse** zu haben, einzelne **Billetts** 15, 10 und 7½ Rgr. Saalöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Freitag 2ter, Montag letzter Vortrag

Detail-Verkauf der **Chocoladen- & Honigkuchen-Fabrik von Otto Rüger** **Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse**. Alle Sorten: **Vanille**, **Gewürz-**, **Gesundheits-** und **Suppen-Chocolade**, **Block-Chocolade** und **Cacao-Masse**. **Pralinés** **Pastillen**. Reichste Auswahl von: **Honig-**, **Leb-** und **Pfefferkuchen**.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

2000 Ansichten in 21 Niesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Eintritt 5 Rgr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet

Ein **Stück** von der **Himmelfahrt** **Ein sehr angenehmes Haus** u. **Grundgrube** b. **Freiberg** **Gartengrundstück** (Geschäftslage) am **Röh-** **weg**, nicht weit von **Kaisers**, ist zu ver- **kaufen** u. d. **Bl.** Näheres in der **Cyclus**, d. **Bl.**

5% Geldschöpfung **Privilegien** **Karl Kaiser.** habe ich als sichere Capitalanlage zu verhältnißmäßig billigen Course abzu geben.

Stinge 100 Büchse, Warden & Stiffe, freisch geschossen und im Fleisch, werden im Laufe dieses Winters zu dem höchsten Preise gekauft in der **Naturalienhandlung von** **Friedr. Schulz, Schloßstraße 19.**

Zooplastisches Cabinet im Saal des **Preussischen Palais** auf der **Königs-** **Eröffnung** **Preise** à Person 2½ Rgr. Kinder unter 10 Jahren 1 Rgr.

Einem engl. **Conversations-Konj-** **gen** können noch ein paar Damen beitreten, auch wird Anfängern Unterricht von einer **gehr. Lehrerin** erteilt. 12 St. 1 Thlr. in **Erkelt** von 4-8. **Pandhausstr** 18, 3. St. **Sprecht** 9 Uhr früh u 2-5 Nachm

Mehreres Ban- und **Rückholz, Breter, Steine u dgl. m** ist zu verkaufen: **Schiffelgasse 16 pl.**

Das beliebte einfache **Redinger Bier** vom **Faß** und in **Flaschen** gut gekühlt, ist zu haben: **Rönniger, Ecke der Dirlengasse 7a.** im **Dietallengeschäft**.

Ein **Grundstück** mit 2 **Baukästen** und **Gewerbelokal** ist zu verkaufen. **Näheres** **Koulsenstraße 37b., 2. St.**

Ein gut möbl. **Zimmer** nebst **Schlafkabi-** **net** ist zu vermieten u. **sofort** zu be- **ziehen**: **Neberg, 35, 2. St.**

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene An- **zeige**, daß ich jetzt **Sophienstraße 6,** **4. St.** **rechts** wohne.

Minna verw. **Köhler.** **Firma: Gustav Köhler, Schneider für** **Damen.**

Dem **Hrn. Joseph Plöder** zu seinem heutigen Geburtstag ein schallendes **Geb.** damit es **sonnert**, wie 1813 die **Ka-** **nonen** auf den **Räckniger** **Oben**, als der **General-Morcan** **fuhr** **A. H. v. T. O-B.**

Begrüßungs-Cassen-Berein der Teutonia

Der Begrüßungs-Cassen-Berein der „Teutonia“ werden im Laufe des Monats November wieder neue Anmeldungen angenommen und zwar auf ein Begleichungsgeld von 50, 100, 200 oder 400 Thlr.

Spezielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert; Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten, sondern die festen, vierteljährlich zu entrichtenden Prämien richten sich nach Höhe des Alters eines jeden Versicherten. — Alle Versicherungslustigen, die diesem Vereine beitreten wollen und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ihre Anmeldung

Längstens bis 30. November 1861

unter Beibringung eines Geburts- oder Taufscheines bei den Unterzeichneten bewerkstelligen.

General-Agentur von **Commer & Suple**, Hauptstraße Nr. 29.

Agentur von **Crafft Singer**, Schloßstraße Nr. 7.

Von meinem wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit rühmlichst bekannten

1/4 Fl. 15 Nkr. Weissen Brust-Syrup 1/2 Fl. 1 Thlr.

gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden hat

Herr Curt Albanus, Comptoir in Braun's Hotel

alleiniges Hauptlager für Dresden und Sachsen.

Breslau und Straßburg. **G. A. W. Mayer.**

Bezüglich des enormen Absatzes dieses Artikels habe ich zur Bequemlichkeit des Publicums Herrn **Carl Behr**, Schloßstr., Herrn **S. Thomas**, Neudorfstr., Herrn **S. Garbe**, Bauhnerstr. Lager übergeben.

Joh. Moritz Müller, Metallgold
für den **Weihnachtsbedarf,**
Goldschlägerel, en gros u. en detail.
große Frauengasse 19.

Breitfeld's Restauration vis-à-vis dem Moritzmonument

empfiehlt ff. Bayrisch à Krügel 18 Pf., Feldschützen-Lager à Krügel 13 Pf., gut gelagertes einfaches liches Bier, preiswürdigen Mittagstisch in und außer dem Hause zur geneigten Beachtung.

Totaler Ausverkauf

en gros & en detail von sämtlichen bunten Waaren,

als: bunte Bänder, bunte seidne Stoffe, bunte Sammete, bunte Peluche u. mehrere andere bunte Artikel.

Preise bedeutend ermäßigt.

Heinrich Schroter, Hotel de l'Europe.

Berücksommene Herstellung künstlicher Gebissarbeiten.

Vollständig künstliche Gebisse, als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und Maschinen zum Richten schief wachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf eine so vervollkommnete Weise hergestellt, daß nicht allein die Ausführung gänzlich schmerzlos geschieht, sondern auch Garantie für Haltbarkeit auf Jahre gegeben wird.

Sprechstunden von 9—11 und von 3—5 Uhr.

Albin Kuzzer, Bahnkünstler, Dresden Breitegasse Nr. 18, I.

5% Böhmisches Westbahn-Prioritäten,

deren Zinsen in Silber bezahlt werden, habe ich billig abzugeben.

Karl Kaiser.

Im Bade zu Tharand. Mittwoch den 19. Novbr.

Erstes Abonnement-Concert vom Febr. v. Burgl'schen Bergmusikchor. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Ngr.

Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert: Ballmusik. **A. Gorge, Musikdirector.**

Königl. Hoftheater.

Dienstag den 19. November:
Ein Wintermärchen.

Schauspiel in 4 Akten von **Georg Büchner**.
Unter Mitwirkung der Herren **Dankow, Wölffler, Dörmmer, Kramer, Quader, Heise, Roth, North, Marchand, Meider, Wilmshausen, Scher, Giesberg, Weiß, Herthold, der Damen Bayer, Bänd, Ulrich, Berg, Perenz, Auguste.**
Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.
Mittwoch: Der Prophet. Dpa.

Zweites Theater.

Dienstag den 19. November:
Eine frische Burg ist unser Gott. **Mollath** in 5 Aufzügen von **Arthur Müller.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Zuffstein

zu Aquarien ist billig zu haben bei **Moritz Müller,** an der Herzogin Garten Nr. 7 part.

Damen-Felbelhüte

Ungar- u. schottische Hüte in Filz und Felle.

Gutfacon's

in allen Gattungen empfiehlt **Robert Mehlis, Schloßstr. 27, 1. St.** Stadt-Ratha gegenüber.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Comedien, Pusteln, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Fl. 15 Ngr.

Euthyrasiummittel, à Flacon 25 Ngr. zur Entfernung zu tief wachsender Schilohares und des bei Damen vorkommenden **Wartes.** **Sanct-Eryngium-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Wochen Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12 1/2 Ngr. färbt sofort leicht in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir a. S.** **C. C. Meizer,** Osthalles, No. 18.

Arztartikeln à 24 Ngr. zu haben ist.

Instruction progressive de Français

donnée par un maître de langue expert d'après une méthode prompte et facile — Honoraire convenable. **Schreiberg.** No. 1b. au Sième — chez lui de 8 à 9 et de 11 à 12.

Eine große Partie gute Räder zum Verschleppen, sowie zum Hangeln in verschiedenen Größen und zum Reparieren fertig liegen billig zum Verkauf, sowie für hier und anderswärts zum Verschleppen in Gebrauch.

Wiken & Güte

A. G. Gorge, Hauptstraße Nr. 12

Ermäßigte Preise à Person 2 1/2 Ngr. Kinder unter 10 Jahren 1 Ngr.
 ng-
 eten,
 einer
 in
 Et.
 D
 zu
 Hier
 legt,
 affe
 eben
 dres
 abli-
 be-
 ig.
 un-
 6,
 für
 r
 ndes
 Ka-
 der
 J-B.

Dresdner Dienstmann-Institut.

Wiederholt erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir es jederzeit dankbar anerkennen und als eine wesentliche Unterstützung unseres Instituts betrachten, wenn uns etwaige Wahrnehmungen über Ungebührnisse seitens unserer Dienstmannschaft schleunigst angezeigt werden. Dieselbe ist angewiesen, in allen Beziehungen strengstens den Instructionen gemäß zu handeln, die jeder Dienstmann nebst Reglement und Tarif bei sich führt und dem Auftraggeber auf Verlangen unverweigerlich vorzulegen hat. — Wir entlassen sofort Jeden unserer Mannschaft, der durch ungebührliches Betragen, Unpünktlichkeit, Uebervorteilung u. s. w. zu Beschwerden Anlaß giebt; insbesondere aber bitten wir selbst bei den kleinsten und einfachsten Aufträgen die **An- und Abnahme der Marken nicht zu unterlassen**, da wir ohne Vorlegung derselben etwaige Ansprüche entschieden zurückweisen müssen. Giebt der Dienstmann die Marken nicht ab, so ist der Auftraggeber berechtigt, **Zahlung zu verweigern**.

Das Publikum wolle uns in dem Bestreben, etwas Ordentliches zu schaffen, unterstützen; wir bitten darum im Interesse einer gemeinnützigen Anwaltschaft!

Die Direction des Dienstmann-Instituts.

Comptoir Altstadt: Altmarkt Nr. 23 erste Etage.

Neustadt: große Meißnerstraße im Polnischen Braubau.

Nr. 9. an der Frauenkirche Nr. 9. Restaurations-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publicum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft und allen meinen frühern werthen Gästen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute mein

Echtbairisch Bier- und Wein-Local

eröffnet habe. Vertrauensvoll sehe ich einem recht zahlreichen Besuche entgegen, indem ich bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Gäste in jeder Weise zu entsprechen.

Hochachtungsvoll **E. Schiebold.**

H. E. Philipp

a. d. Kreuzkirche No. 2.

Haupt-Niederlage russ. Caviar's

empfang heute den zweiten Transport

frischen Astrachaner Caviar

vorzüglichster Qualität.

Waldschlösschen.

Heute Dienstag den 12. November: **Humoristische Abendunterhaltung der Leipziger Quartett-, Lieder- und Couplet-Sängergesellschaft**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Rth. Programm mit neuen Piecen an der Cass.

Etwas Neues!

Orangenküchel,

als Theepfläschen (pro Tasse 1 Stück) allgemein beliebt geworden, empfehlen à Pfd. 20 Rgr.

Nochth in Sachsen.

Bergmann & Co.

Lied für A... und C.....

Mei Schatz is e Reiter,

C Reiter muß sein

Und is fern mei Schazerl,

Kann froh is nit sein! —

Herrn **Eduard Thalheim** gratuliren herzlich zu seinem heutigen Wiegensfest
Richard, Emilie und das Hauptkinderchen.

Liniranstalt

von **Th. Henselius**, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Einren von Contobüchern, Tabellen mit üblichen Kopfüberschriften u. Baginas, Rollen, Conto-Correnten zc. zu billigen Preisen.

Dr. **Köffner**, pract. Arzt u. Wundarzt, Schosserg 23, II. No. 11. Besprechungsstunden früh u. Nachmittag (außer Sonntags) 2—4 Uhr.

Fabrik künstlicher Blumen v. H. Julius Herrmann, Wildstr. Str. 18 I. Et.

empfehle eine reiche Auswahl der neuesten Designs zur freundlichen Berücksichtigung

Die Schirmfabrik von J. Teubert.

Neustadt, Hauptstrasse No. 16. empfiehlt sich bei Bedarf einer beneideten Berücksichtigung

Actua und Eigentum der Herausgeber; Kupfer & Kugelpost. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Herrmann.

Es wäre gewiß in der Ordnung gewesen, wenn die Angehörigen des magenschwachen Kindes, welches am vergangenen Sonntag im Hoftheater, Mittelgalerie, den beiden Herren im 3. Range durch Erbrechen die Kleider ruiniert hat, Tags darauf sich dieselben zum Reinigen ausgeben hätten; die ganze Affaire hatte aber mehr den Anschein, als ob es so ganz in der Ordnung wäre, daß die im 3ten Rang Sitzenden zufrieden sein müßten, auf solche Art verunreinigt zu werden

A. Ein Königreich um eine Pappel heilig ist das Pappelthum! **B.** Was schreist Du denn so!? — **A.** Na weißt Du denn noch nicht, daß das Pappelwasser als kräftigstes Haarerzeugungsmittel officieus anerkannt worden ist? und darum kann wegen starker Nachfrage auf gewöhnlichem Wege keine Pappel mehr aufgetrieben werden und die Pappelwasserfabrikation ist nun officieus geworden. — **B.** Na das wundert mich auch nicht, denn gewissen Vaterländern fehlt es an gewissen Stellen bedeutend an Haaren, darum kann das Pappelwasser gar nichts schaden, wenn man an gewissen Stellen gehörig haarig wird.

Ein Diskretionair.

Offene Frage, zur gefälligen Beantwortung, gerichtet an die Herren Juristen.

Wenn bei Präsentation einer Quittung, dieselbe dem Ueberbringer, von dem dafür zur Zahlung Verpflichteten, gewaltsam aus den Händen gerissen und, ohne dafür Zahlung zu leisten, vernichtet wird, so entsteht die Frage, ist das Raub oder Diebstahl?

Diese schöne Handlungsweise muß doch entweder unter Art. 274 oder gar Art. 178 des Crim.-Straf.-Ges.-Buchs gehören?

Um Auskunft wird gebeten „zum Wohle der Menschheit“.

Bier-Actien

hält, abgesehen von der in allen Theilen Deutschlands entstehenden Concurrenz nicht mehr zeitgemäß und sicher zur Anlage für Capitalien ein Börsenmann.

Wem's juckt, der frage sich!

Wardbrenner, Räuber und Diebe sind edel dem hartberigen Schuft gegenüber, der mit der Armuth Angst wuchert — er wuchert mit Gott! —

Herzlichen Glückwunsch zur baldigen Niederkunft der Fr. Wina.

Halte die Ohren steif Kleener.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaug. 168. Dienstag: Buttwurst mit Linsen.